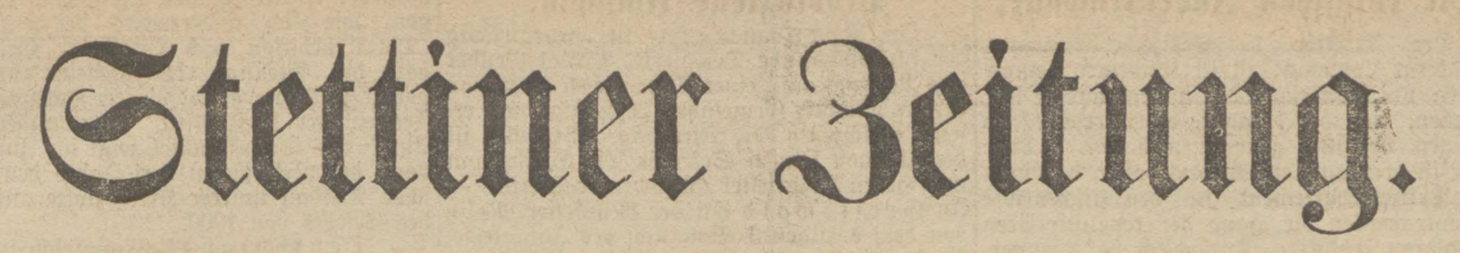
Nr. 107. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Freitag, 8. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Des Kaisers Romfahrt

ist beendet, Kaiser Wilhelm hat gestern nachmittag 5¾ Uhr die ewige Stadt verlassen und die Reise nach Donauschwingen angetreten. Auch der Abschied gestaltete sich überaus herzlich. Eine zahlreiche Volksmenge hielt die Straßen vom Quirinal zum Bahnhofe besetzt. Im Innern des Bahnhofes hatte die 4. Kompagnie des 94. Infanterie-Regiments mit Fahne und Musik Aufstellung genommen, um die militärischen Ehren zu erweisen. Kurz vor 5 Uhr fanden sich die Spitzen der Behörden und die übrigen Deputierten auf dem Bahnhof ein. Um 5 Uhr verabschiedeten sich der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von der Königin. Dann wurde die Fahrt nach dem Bahnhof angetreten. Dem Zuge voran ritt eine Schwadron Kürassiere, dann folgte ein Wagen mit den Herren vom Dienst und hierauf ein halbverdeckter Galawagen, in dem der Kaiser und König Viktor Emanuel Platz genommen hatten. Dann folgten zu Wagen der Kronprinz mit dem Herzog von Aosta und dem Grafen von Turin, weiter Prinz Eitel Friedrich mit dem Herzog der Abbruzzen und dem Herzog von Genua. Nach einer zweiten Schwadron Kürassiere schlossen sich die Wagen des Reichskanzlers Grafen von Bülow, des Feldmarschalls Grafen v. Waldersee, der Generäle Ponziovaglia und Brusati und des übrigen Gefolges an. Auf dem ganzen Wege brach die Menge in stürmische Hochrufe aus. Die Monarchen sowie die Prinzen trafen um 5 Uhr 25 Min. auf dem Bahnhof ein. Das vor dem Bahnhofsplatze aufgestellte Musikkorps spielte beim Erscheinen der Allerhöchsten Herrschaften die deutsche Hymne. In dem Fürstenzimmer des Bahnhofs verweilten der Kaiser, der König und die Prinzen einige Zeit und unterhielten sich mit Zanardelli, den Ministern, den Unterstaatssekretären, dem Bürgermeister und anderen hohen Würdenträgern. Kaiser Wilhelm reichte allen Anwesenden die Hand und sprach dem Bürgermeister gegenüber seine hohe Befriedigung über die Aufnahme in Rom aus. Darauf begaben sich die Herrschaften nach dem Inneren des Bahnhofs. Die Musik der Ehrenkompagnie intonierte die deutsche Hymne, während die Soldaten präsentierten. Die Monarchen, gefolgt von den Prinzen, schritten alsdann die Front der Ehrenkompagnie ab und kehrten hierauf zu den Ministern zurück. Der Kaiser nahm nunmehr in herzlicher Weise von den Ministern und den übrigen Herren Abschied, wandte sich sodann zu den Prinzen und umarmte und küßte mehrmals den König. Sodann bestieg der Kaiser den Eisenbahnzug, der sich sofort um 5 Uhr 45 Min. in Bewegung setzte, während die Musik die deutsche Hymne spielte. Vom Fenster aus grüßte der Kaiser nochmals mit der Hand. Im Innenraume des Bahnhofs hatten 500 deutsche Pilger Aufstellung genommen, die, als der Kaiser den Zug bestieg, nach dem Gesang der deutschen Hymne in enthusiastische Hochrufe auf den Kaiser ausbrach. Sobald der Zug den Bahnhof verlassen hatte, schritt der König noch einmal die Front der Ehrenkompagnie ab und bestieg sodann nach herzlicher Verabschiedung von dem Ministerpräsidenten und den Vertretern der Behörden mit dem deutschen Kronprinzen einen Wagen. In den folgenden Wagen nahmen Prinz Eitel Friedrich und die italienischen Prinzen mit ihrem Gefolge Platz. Um 6 Uhr traf der königliche Zug, von Kürassieren eskortiert, wieder im Quirinal ein, wo eine große Volksmenge dem König und den Prinzen nochmals stürmische Kundgebungen darbrachte.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern abend nach Berlin zurückgereist. Am Bahnhofe waren zur Verabschiedung der Herzog der Abruzzen, General Rogier, Admiral Delibero, sowie der deutsche Botschafter mit dem Personal der Botschaft anwesend. — Der deutsche Reichskanzler Graf Bülow und General-Feldmarschall Graf Waldersee haben gleichzeitig mit dem Kaiser die Rückreise angetreten. Vor der Abreise des Kaisers sah der König auf dem Bahnhofe einige Offiziere, welche die China-Medaille trugen, und machte den Grafen Waldersee auf diese aufmerksam; Graf Waldersee stellte sie dem Kaiser vor, der sie mit huldvollen Worten begrüßte. — Bevor der König den Bahnhof verließ, sagte er dem Bürgermeister, daß der Kaiser noch im Augenblick der Abfahrt ihm von Neuem seine hohe Befriedigung über den Empfang in Rom zum Ausdruck brachte. Der König dankte auch seinerseits dem Bürgermeister.

Die italienischen Blätter widmen dem Kaiser herzliche Abschiedsgrüße. Die „Capitale“ hebt nochmals hervor, daß der dem Kaiser bereitete Empfang und die spontanen begeisterten Kundgebungen das wahre Empfinden des Volkes zum Ausdruck brachten. Dies erkläre sich daraus, daß die Allianz mit Deutschland für die Italiener eine Sache des Gefühls und der Ueberzeugung sei. Die Italiener freuen sich, sich mit einer Nation verbunden zu wissen, welche so viel zum Fortschritt in der Welt beitrage, sie bewundern in Kaiser Wilhelm II. den intelligenten Herrscher, der würdig sei, an ihrer Spitze zu stehen. — Das „Giornale d'Italia“, das auf seiner ersten Seite das Bild der Kaiserin bringt, schreibt: Die Feste sind abgeschlossen, aber im Herzen des Volkes bleibt die Liebe und die ehrfurchtsvolle Sympathie bestehen, welche es an den mächtigen Souverän Deutschlands bindet. Dem Volke entgehen natürlich die diplomatischen Beweggründe, wenn es solche gibt, die den Besuch veranlaßt haben; aber das ist für dasselbe ohne Bedeutung. Das Volk weiß, daß Kaiser Wilhelm ein wahrer Freund ist, daß er den unwiderstehlichen Zauber Roms empfindet, daß er die Sprache seiner Geschichte, Kunst und Legende versteht und weiß, daß er sich hier unter einem Volke befindet, das ihn liebt. Dies genügt, daß Rom noch eine Seite im goldenen Buch seiner Glückstage beschreibt.

Die konservative Partei

hat nun auch ihren Wahl-Aufruf erlassen. Zu Anfang desselben wird gesagt: „Wenn die Konservative Partei auch an sich nicht unbedingt gegen langfristige Handelsverträge ist, so wird sie demgemäß doch nur solchen Verträgen ihre Zustimmung geben, welche der Landwirtschaft wesentlich bessere Existenzbedingungen bieten und ihr ermöglichen, neben der Industrie und dem Handel wirtschaftlich gleichmäßig zu gedeihen.“ Weiter will die Konservative Partei auch ferner für die Erhaltung unserer Armee in ihrer alten Bedeutung und Tüchtigkeit eintreten und wird auch die Entwickelung der Marine in einer unseren Handelsbeziehungen und unseren Finanzen entsprechenden Weise fördern. Eine sparsame Verwaltung der Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten, eine pflegliche Behandlung der Einnahmequellen des Staates, sowie eine Beschränkung der Ausgaben auf das Notwendige und Zweckmäßige unter Vermeidung jedes Luxus wird die Unterstützung der Partei finden, sie wünscht die Finanzkraft des Reichs tunlichst auf die Grundlage selbstständiger Einnahmequellen gestellt zu sehen, damit nicht durch die fortdauernd gesteigerten Zuschüsse der Einzelstaaten deren eigene Steuerkraft und damit schließlich ihre politische Selbstständigkeit, welche eine der Voraussetzungen des föderativen Charakters des Reichs ist, gefährdet werden. Weiter heißt es: Getreu ihren Grundsätzen, zählt die Konservative Partei die Erweckung, Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung zu ihren vornehmsten Aufgaben. Sie ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sich die wirtschaftlichen und sozialen Probleme nur auf dem Boden des wahren Christentums unter einer kräftigen Monarchie lösen lassen. Sie wird deshalb auch für die Erhaltung und Stärkung der staatlichen Autorität nach wie vor eintreten und jede Beeinträchtigung der Prärogative der Krone bekämpfen. Die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter soll weiter fortgesetzt werden. Die mißliche Lage der Mittelstände, der landwirtschaftlichen kleinen und mittleren Besitzer des Handwerker- und des Kleingewerbestandes, erheischt jedoch, daß eine richtige Sozialpolitik vor allem hier einsetzt und diesen schwer um die Existenz kämpfenden Klassen wirksam beisteht. Es müssen also auch Schutzwehren für Handwerk und Kleingewerbe gegen großkapitalistische Auswüchse und undeutsche Verletzung von Treu und Glauben im Geschäftsverkehr geschaffen werden. Eine wichtige Aufgabe sei ferner der Kampf gegen die Sozialdemokratie und ist die Konservative Partei nach wie vor bereit, die Regierung in der Handhabung und Verstärkung staatlicher Machtmittel gegen das gewerbsmäßige Untergraben göttlicher und weltlicher Autorität und des Friedens der Bevölkerung nach Kräften zu unterstützen. Die Konservative Partei wird deshalb ihre Haltung gegenüber anderen Parteien, wesentlich auch nach deren Verhalten gegenüber der Sozialdemokratie einrichten.

Auch in den Einzellandtagen muß die fortschreitende Förderung der produktiven Arbeit in Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, wie dies in der abgelaufenen Legislaturperiode mit Erfolg von der Konservativen Partei vertreten worden ist, so auch in Zukunft unausgesetzt im Auge behalten werden. Eine Neuordnung der gesetzlichen Bestimmungen über die Volksschulunterhaltung auf gerechter und billiger Grundlage unter voller Wahrung des bestehenden christlichen konfessionellen Charakters der Volksschule ist, soweit solche — wie in Preußen — notwendig eine dringende Aufgabe der Gesetzgebung, an welcher unsere Partei mitzuarbeiten hat.

Nach diesen Grundsätzen und Ueberzeugungen ist die Deutsche Konservative Partei entschlossen, unter Wahrung ihrer bewährten geschichtlichen Ueberlieferung auch fernerhin für die Monarchie und unser Volk ihre Kraft einzusetzen und zu kämpfen unter dem alten Wahlspruche:

„Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich,
für Fürst und Vaterland.“

Eine Rede König Eduards.

Eine bemerkenswerte Ansprache, die erst jetzt genauer bekannt wird, hat König Eduard von England bei seinem Aufenthalte in Paris an die Vertreter der dortigen englischen Handelskammer gerichtet, als diese ihm eine Ergebenheits-Adresse überreichten. Er sagte nach der „Frankf. Ztg.“ u. a.:

„Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, mit welch aufrichtiger Freude ich mich in Paris wiederfinde, wo ich, wie Sie wissen, mich früher so häufig aufhielt. Diese Freude wird noch durch die schon alten Bande der Sympathie verstärkt, die dem Sturme der Zeiten Trotz bietet. Ich kenne den Wert der Interessen genau, die Sie zu vertreten haben, von Interessen, deren Wichtigkeit — Ich stelle das mit Freuden fest — immer mehr wächst, und die die Freundschaft und die gegenseitige Achtung, die in so erfreulicher Weise die zwischen diesem Lande und dem meinigen bestehenden Beziehungen charakterisieren, seit fast einem Jahrhundert immer mehr kräftigen. Die Zeiten des Kampfes zwischen den beiden Nationen sind hoffentlich für immer vorbei. Ich hoffe auch, daß die zukünftigen Geschichtsforscher, wenn sie auf die englisch-französischen Beziehungen in dem augenblicklichen Jahrhundert zu sprechen kommen werden, nur eine freundschaftliche Nebenbuhlerschaft auf dem Gebiete der Handels- und Industrie-Tätigkeit festzustellen haben werden, und daß in der Zukunft wie in der Vergangenheit England und Frankreich als die Kämpen und Pioniere des friedlichen Fortschritts und der Zivilisation, sowie als die Herde von dem Besten, was es in der Literatur, Kunst und Wissenschaft gibt, angesehen werden. Die göttliche Vorsehung hat gewollt, daß Frankreich unser nächster Nachbar ist, ich wünsche, daß es für uns auch ein wertvoller Freund werde. Es gibt nirgendwo auf der Welt zwei Länder, wo der Wohlstand des einen mehr von dem Wohlstand des anderen abhänge. Zwischen diesen beiden Ländern haben wohl Mißverständnisse und Zwistursachen in der Vergangenheit bestehen können, aber ich denke, daß alle diese Gegensätze in glücklicher Weise zerstreut und vergessen sind. Ich wünsche auch, daß die sympathischen und bewundernden Gefühle, die wir alle für die französische Nation empfinden, sich in einer nahe bevorstehenden Zukunft zu einer herzlichen Zuneigung und einer aufrichtigen Freundschaft, die beide Völker mit einander vereinigt, führen könnten. Die Verwirklichung dieses Ideals ist mein ständiger Wunsch, und ich rechne auf Ihr Institut, auf die Rolle jedes seiner Mitglieder, daß diese herrliche Stadt bewohnt und sich der Gastfreundschaft der französischen Republik erfreut, um an diesem überaus wertvollen Werke mitzuarbeiten.“

Prinzessin Luise von Toskana

steht wieder im Vordergrunde des Interesses und seit der Geburt des Kindes sind die Sympathien für die Prinzessin in Sachsen wieder gewachsen. Besondere Freude hat es bei der Bevölkerung erregt, daß ein sehnlicher Wunsch der Prinzessin erfüllt ist, es erklärten sich der König und der Kronprinz von Sachsen damit einverstanden, daß das Kind vorläufig bei der Mutter in Lindau verbleibt.

Daß man am sächsischen Hofe milder über die Prinzessin denkt, geht daraus hervor, daß Kronprinz August der Prinzessin aus Anlaß ihrer glücklichen Niederkunft ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm nach Lindau sandte und auch an seine ehemalige Schwiegermutter, die Großherzogin von Toskana, Glückwünsche richtete. Der „Rhein. Kour.“ meldet aus München: Das Glückwunschtelegramm des Kronprinzen von Sachsen an die Prinzessin Luise wird als ein Zeichen der milden Stimmung des Kronprinzen betrachtet. Dieselbe wurde wohl auch hervorgerufen durch einen langen reuevollen Brief, welchen die Prinzessin vor etwa sieben Wochen auf Veranlassung ihres Beichtvaters an den Kronprinzen richtete; derselbe wurde vom Kronprinzen sofort in mildem Sinne beantwortet. Die Bitte der Prinzessin, ihre Kinder sehen zu dürfen, lehnte der Kronprinz ab, da hierüber nur der König entscheiden könne.

Die „Chemn. Allg. Ztg.“ meldet aus Lindau: Die Prinzessin Luise hat die gestrige Nacht relativ gut verbracht. Das Befinden des neugeborenen Kindes, dessen Konstitution etwas schwächlich ist, gab gestern zu Besorgnissen Anlaß, da die Nahrungsaufnahme wenig befriedigend war. Die Prinzessin wird ihr Töchterchen durch eine Amme stillen lassen. Ihre Mutter verbrachte den ganzen gestrigen Tag bei ihr. Es wird erzählt, daß die Prinzessin zu ihrer Mutter, die sie damit tröstete, daß nun die schwerste Stunde vorbei wäre, gesagt habe: „O nein, die kommt erst, wenn ich mich von dem Kinde trennen müßte.“ Die Bevölkerung überbietet sich in Beweisen ihrer Sympathie für Mutter und Tochter.

Die „Dresdner Nachr.“ schreiben dazu: Vom rein menschlichen Standpunkte aus betrachtet, erweckt die Geburt der Prinzessin unter den obwaltenden Umständen eigenartige Empfindungen, wenn man bedenkt, daß das kleine, seiner selbst noch nicht bewußte Wesen schon in dem Augenblick, wo es zum ersten Male das Licht grüßt, die Aufmerksamkeit der gesamten Welt auf sich lenkt. Wer das große, von Leid und Kümmernis schwere Drama, das auf den Lebensanfang dieser Prinzessin seine Schatten wirft, von Anfang an verfolgt hat, der wird nur von Herzen wünschen können, daß das Schicksal die junge Prinzessin in sanftere Hut nehmen und ihr einen möglichst geebneten, dornenfreien Pfad bereiten möge. Auch der unglücklichen Mutter ist zu wünschen, daß sie nun in stiller Abgeschiedenheit den Frieden der Seele zurückgewinne. In letzter Zeit tauchten zwar Gerüchte auf, die wissen wollten, daß Prinzessin Luise von Toskana nur äußerlich mit Giron gebrochen habe und gewillt sei, ehestens wieder mit ihm zusammen zu kommen. Demgegenüber muß indessen darauf hingewiesen werden, unter welchen Bedingungen die Aussöhnung der Prinzessin mit ihrer Familie erfolgt ist. Nach einer vom toskanischen Hofe selbst beeinflußten Mitteilung ist das nur unter der Voraussetzung geschehen, daß „Giron für die Prinzessin Luise von Toskana nicht mehr existiert“, und die Prinzessin hat „ihrer Mutter bei ihrer Seligkeit geschworen, daß sie mit dem Manne, der ihr Unglück verschuldet, keine Verbindung mehr habe und haben werde“. Nach alledem dürfen nunmehr wohl die Akten über das sächsische Ehedrama endgültig als geschlossen gelten, und die von allen Seiten ersehnte Ruhe dürfte zur Wahrheit werden.

Die Transvaal-Anleihe

beschäftigte gestern das englische Unterhaus, Kolonialminister Chamberlain brachte eine Resolution ein, Zinsen und Kapital der Transvaal-Anleihe, die binnen kurzem zum Betrage von 35 Millionen Pfund ausgegeben werden soll, durch das Reichsschatzamt zu garantieren. Chamberlain erläuterte die Zwecke, für welche die Anleihe bestimmt ist. Wenn das Land erst weiter entschlossen sei, würden Aussichten auf eine hohe Blüte vorhanden sein. Die Ausdehnung des Bahnsystems und die Schaffung von Berieselungsanlagen seien dringend erforderlich. Die Uebernahme der Garantie für diese Anleihe von Seiten der Reichsregierung sei Bedingung für die Zahlung der Kriegssteuer von Seiten Transvaals. Diese Kriegssteuer im Betrage von 30 Millionen Pfund, zahlbar in drei Jahresraten von je zehn Millionen, würde ebenfalls durch eine Anleihe aufgebracht, aber lediglich durch das Eigentum und die Einnahmen der Kolonie Transvaal garantiert werden. Die Beisteuer Transvaals zu den Kriegskosten sei recht und billig und dabei ein Beweis der Solidarität zwischen den Kolonien und dem Mutterlande. (Beifall.) Was die von der Regierung zu garantierende 35 Millionen-Anleihe angehe, so könne er zur Zeit weder Zinssatz noch Ausgabekurs angeben. Chamberlain schloß, indem er auf die einstimmig gefaßte Resolution der Konferenz von Bloemfontein verweist, in welcher empfohlen wurde, Großbritannien einen Vorzugszollsatz von 25 Prozent einzuräumen. Er wisse nicht, was schließlich das Schicksal dieser Resolution gewesen sei, sie müsse aber als ein Beweis der Loyalität angesehen werden, die dankbar anzuerkennen sei. Die Führer der Afrikander-Partei in der Kapkolonie hätten ihm ebenfalls versichert, daß die Mehrheit der Afrikander der Verbindung mit England loyal gegenüberstehe. Campell Bannerman beglückwünscht Chamberlain zu der Klarheit seiner Darlegungen. Die Opposition würde jedoch solange warten, ihre Meinung kund zu geben, bis sie Gelegenheit gehabt habe, die Einzelheiten der Ausführungen zu prüfen. Finanzminister Ritchie erklärt, er hoffe, daß der Prospekt der Anleihe morgen nachmittag erscheinen werde. Der Minister lehnte es ab, den Ausgabekurs und den Zinsfuß der garantierten Anleihe anzugeben, bestätigte jedoch, daß Zinsfuß und Tilgungssatz zusammen 4 Proz. betragen werden. Die Resolution wurde hierauf angenommen.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin wird, nach den bisher getroffenen Dispositionen, mit ihren beiden jüngsten Kindern, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise, am 13. d. Mts. von Potsdam abreisen und sich direkt nach Schloß Urville begeben, wo am 14. nachmittags auch der Kaiser, von Straßburg kommend, eintreffen wird. Der Aufenthalt in Urville ist bis zum 19. und die Rückkehr nach dem Neuen Palais bei Potsdam am 21. früh in Aussicht genommen. — Hofmarschall von Lyncker ist auf Wilhelmshöhe eingetroffen, um das Schloß für den Sommerbesuch der Kaiserfamilie zu inspizieren. — Dem Kronprinzen wurden gestern an seinem 21. Geburtstag in Rom vom Kaiser zwei persönliche Adjutanten gegeben; erster persönlicher Adjutant wurde der Major und Bataillons-Kommandeur im 1. Garde-Regiment zu Fuß von Oppen, zum zweiten persönlichen Adjutanten wurde der Oberleutnant v. Stülpnagel, bisher zweiter militärischer Begleiter des Kronprinzen, ernannt. Oberst von Pritzelwitz, Flügeladjutant des Kaisers, wurde von der Stellung als militärischer Begleiter des Kronprinzen enthoben und unter Belassung in dem Verhältnis als Flügeladjutant des Kaisers zum Kommandeur der 40. Infanterie-Brigade ernannt. — In Kopenhagen verlautet, König Christian IX. werde auf der Rückreise von Wiesbaden dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten. — Dem Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. v. Richthofen ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages vom König von Portugal das Kommandeurkreuz des Sao Thiago-Ordens mit der Kette verliehen worden. — Berlin ist reich an Stif-

---

Dem König Schach.

Historische Novelle von Carl Cassau.

[10] (Nachdruck verboten.)

„Rede nur, Hirsch, vor diesen Herren habe ich kein Geheimnis!“

„Nun, ich werde doch über die Besorgung eines Briefes reden dürfen?“

„Ja, ja wohl; also?“

„Ich habe das Schreiben abgegeben und hier ist die Quittung!“

Dabei erblickte er den Baron Wallis und rief: „Gott, wie bin ich erschrocken! Ich sehe doch dort den Herrn, dem ich den Brief gegeben habe!“

Alle lachten, der Fremde aber meinte: „Alles in Ordnung, mein Lieber, aber auf Schnecken reite ich nicht.“

Man lachte wieder, aber der Baron meinte zum Scheine: „Nur ruhig, Hirsch; halte Dich jeden Tag zu einer neuen Botschaft bereit. Du erhältst jedesmal hundert Taler.“

„Ich werde bereit sein, Herr Baron!“

Dann schritt er hinaus, indem er murmelte: „Und das soll ein Wollgeschäft sein? Konspirieren tut er, bei meiner Seel', mit den Feinden des Königs! Doch, was geht's mich an?“

Und nun becherten die Herren da drinnen weiter, bis ihnen die Glut des Weines Backen und Stirn rot färbte, und sich Dunkelheit auf Flur und Wald legte. Mit den Worten: „Ein Schach dem König!“ schied der Förster; der Baron und Wallis aber blieben noch beisammen, bis Kappel zurückkam. Wallis nahm zum Scheine das Mittel und erklärte dann, daß es anschlage.

Es entging ihnen Beiden, daß Matthias forschende Blicke umherwarf. Endlich befahl der Baron Licht. Matthias besorgte das Befohlene und zog sich dann zurück, meldete aber nach einer Weile den Obersten v. Strachnitz an.

Kappel hatte nämlich im Vorbeireiten Leo die Worte zuflüstern könen: „Verdächtiger Besuch im Herrenhause!“ — Er hatte eine Ahnung aus den aufgefangenen Redebruchstücken gewonnen, daß etwas geplant werde; wem es aber galt, das merkte der treue Diener des alten verstorbenen Generals nicht. Leo, tapfer durch und durch, beschloß sogleich selbst nachsehen zu wollen.

Warkotsch empfing seinen Gast mit erheuchelter Freundlichkeit: „Seien Sie willkommen, Oberst; hier mein Gast, Gutsbesitzer v. Wallis, mein nächster Nachbar!“

Leo verbeugte sich und warf einen forschenden Blick auf den Pseudogutsbesitzer; das unverkennbare Militärische in dessen Haltung entging seinen scharfen Augen nicht.

Indes setzte man sich, trank und plauderte, bis sich allmählich die Konversation auf den Krieg lenkte.

Warkotsch hielt sich dabei zurück; das Gespräch wurde meist zwischen Wallis und Leo geführt: „Finden Sie es auch, Obrist, daß die Lagerung bei Hochkirch ein grober Fehler des Königs war?“

„Es steht mir nicht zu, die Handlungen meines obersten Kriegsherrn zu kritisieren; war's ein Fehler, so wurde er gut gemacht durch Friedrichs Besonnenheit, mit welcher er den Rückzug deckte, den General Daun deshalb auch nicht zu stören wagte!“

„Und dann Kunersdorf?“

„Sie scheinen, mein Herr,“ meinte Leo schneidend, „ein großes Interesse an Friedrichs Niederlagen zu nehmen?“

„Sie irren sich, mein Herr; ich bewundere den Geist Ihres Königs!“

„Das freut mich,“ ergriff Leo wieder das Wort, „zeigte doch Friedrich gleich nach Kunersdorf in den Schlachten bei Dresden, Liegnitz und Torgau, wie er es versteht, gemachte Fehler zu korrigieren!“

„Also geben Sie die Fehler zu, mein Herr?“

„So gewiß, wie solche auch der Kaiserin Maria Theresia in Menge nachzuweisen sind!“

„Mein Herr ich bin ein Oesterreicher!“

„Große Ehre!“

„Sie beschimpfen mich?“

„Auf alle Fälle, wie Sie wollen!“

Warkotsch suchte zum Scheine zu vermitteln, Wallis aber meinte heftig: „Das fordert Blut!“

Leo zuckte die Achseln.

„Pistolen oder Säbel?“

„Bestimmen Sie gefälligst!“

„Also Pistolen! — Wo?“

„Tausend Schritte von Rayon gegen Norden!“

„Wann?“

„Morgen nachmittag 4 Uhr!“

„Gut!“

Leo grüßte stolz und schritt hinaus. Kappel mußte ihm mit Licht das Geleit geben.

„Kapitän,“ sprang nun Warkotsch auf, „schlagen Sie sich nicht mit diesem ausgezeichneten Schützen; er trifft das Aß aus der Karte auf hundert Schritte; ebenso gewandt ist er im Fechten!“

„Keine Sorge! Wir dürfen unsere Angelegenheiten nicht gefährden! Vorwärts! Aufs Pferd! Des Herrn Obristen wollen wir uns doch lieber versichern, er könnte sonst Schaden anrichten!“

Warkotsch lachte tückisch:

„Gut, gut! Sorgt, daß Eure Panduren zeitig genug hier sind! Erwischen Sie den großsprecherischen Obristen, so tun Sie mir einen großen Gefallen! Eilen Sie!“

Dieses wurde schon im Empfangszimmer verhandelt, gleich darauf sprengte der Fremde davon.

Nicht lange darauf meldete Matthias dem Baron, daß angerichtet sei; nur die Baronin teilte das Abendbrot mit ihm. Bleich und angegriffen saß sie da, ein wahres Jammerbild, eine Anklage für den Baron. Er konnte es doch nicht überwinden; teilnehmend sah er sie an:

„Du bist krank, Selma?“

„Nein, o nein, Erich, nur erschöpft; laß mich aber, hast Du doch sonst kein Gehör für meine Bitten!“

„Du irrst meine Liebe, stets berücksichtigte ich Deine Wünsche!“

Sie lächelte bitter.

„Du zweifelst an mir?“

„Gut, Erich, wenn Du mich liebst, gib den Plan auf, den Du mit dem Förster und dem Pandurenkapitän besprochen; ich habe im Zimmer nebenan Alles gehört!“

„Verdammt!“ fuhr der Baron auf, mäßigte sich aber klug und berechnend sogleich und sagte ruhig:

„Was hast Du gehört, Selma?“

„Ihr wollt unseren teuern König Friedrich, den Gott segnen möge, nachts aufheben und nach Oesterreich schleppen!“

Wütend sprang er auf und suchte ihr das Taschentuch in den Mund zu schieben, die Baronin ergriff ein silbernes scharfes Dessertmesser und rief:

„Keinen Versuch mehr, Erich, oder ich erwehre mich meines Lebens, das ich gern für den König einsetze!“

Er lächelte tückisch, ließ von ihr ab und sagte gelassen:

„Gut denn, ich gebe den Plan auf! Matthias, eine Flasche Tokayer!“

Der Diener brachte das Verlangte und zog sich dann zurück. Der Baron trank hastig.

„Selma,“ sprach er weich, „vergib mir! Laß uns Frieden schließen. Du hast recht; der Plan ist nicht allein gräßlich, er ist auch gefährlich. Ich denke nicht mehr daran. Aber begreifen kannst Du mich, wenn Du bedenkst, was er mir zufügte!“

Sie lächelte unter Tränen.

„Wenn Du doch stets so wärst, Erich! Aber ist's auch Dein heiliger Ernst?“

„Gewiß!“ sagte er, dachte aber: „Es ist mein Ernst, auszuführen, was ich denke!“

Sie lehnte sich beruhigt zurück, sah ihm zu, wie er mit gesundem Appetit aß und trank, und ließ sich dann von ihm ins Wohnzimmer führen.

Warkotsch spielte den Galanten nach allen Regeln der Kunst; nur auf kurze Zeit war er abwesend und in seinem eigenen Zimmer, um dort aus einem Wandschränkchen ein weißes Pülverchen hämisch lachend zu sich zu stecken. Dann ließ er sich drüben wieder von seiner Gemahlin vorspielen und vorsingen, wie einst, da sie noch glückliche Braut war. Währenddem tat er schnell das Pulver in die Wasserkaraffe, aus der bald nachher die Baronin wiederholt trank. Es dauerte dann nicht gar sehr lange, so sank sie matt zurück. Warkotsch fing sie in seinen Armen auf und legte sie auf das Sofa.

„So, nun wirst Du meine Pläne nicht mehr durchkreuzen, teure Selma!“ flüsterte er. „Wie fanatisch das Weib auch für den Marquis von Brandenburg auftrat! Noch einen Moment, und es hätte mich bei Gott durchbohrt!“

Lange ging er im Zimmer auf und ab, es war schon Mitternacht, als er zum Schlusse kam: „Sie muß vorläufig in das für Elise bestimmte Landhaus über die Grenze; gelingt unser Plan, und ist Elise in meiner Hand, dann mag sie auf einem Wege beikommen, das heißt, bewacht und behütet, damit sie keine Plauderei treibt.“

Der Baron rief Kappel und sagte wichtig: „Matthias, ich setze großes Vertrauen in Deine Treue und betraue Dich mit einer Kommission, die ich nicht jedem übergeben würde!“

„Der Herr Baron können sich auf mich verlassen!“

(Fortsetzung folgt.)

tungen, das in Anlagewerten vorhandene Kapitalvermögen der Hauptstiftungskasse betrug Ende März 1902 bei den verschiedenen Stiftungen und Fonds 40 981 881 Mark und hat sich seitdem um rund zwei Millionen Mark erhöht. Die gesamte Isteinnahme aller in der Hauptstiftungskasse geführten Verwaltungen, Stiftungen und Fonds betrug für 1901 6 638 694 Mark und die Istausgabe 5 749 987 Mark. — In Lübeck bewilligte der Bürgerausschuß zur Errichtung eines neuen Zentralgefängnisses die Bausumme von 1½ Millionen Mark. — Der sächsische Eisenbahnrat stimmte in der gestrigen Sitzung der Erhöhung der Rückfahrpreise um 6¼ v. H. mit 15 gegen 6 Stimmen zu.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Die Militärvorlage, die der neue Reichstag erwartet, wirft ihre Schatten voraus. Von den militärischen Bauverwaltungen werden schon jetzt die Projekte bearbeitet für die neuen Kasernen, welche zur Unterbringung der zu bewilligenden Truppenverstärkungen gebraucht werden. Ganz besonders kommt hierbei die Stadt Spandau in Betracht. Wie der „Anzeiger für das Havelland“ erfährt, werden hier allein vier große neue Kasernen erforderlich, und zwar je eine Kaserne für das dritte Bataillon des 5. Garde-Regiments z. F. und das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, eine Kaserne für ein drittes Bataillon des Garde-Fußartillerie-Regiments und eine Kaserne für die Bespannungsabteilung des letzteren. Alle drei genannten Regimenter bestehen bekanntlich nur aus zwei Bataillonen. Für sämtliche neuen Kasernements sind die Baugrundstücke auf bisherigem Festungsterrain bereits vorgesehen.

Ausland.

Die kroatischen Ausschreitungen dauern fort. Die Bewohner der Ortschaft Glogovnica wurden von den Geistlichen aufgereizt. Die fanatisierten Bauern nahmen den Stuhlrichter gefangen, sperrten ihn in einen Schweinestall und bedrohten sein Leben, wenn er nicht die ungarischen Fahnen des Bahnhofes ausliefere. Die Menge zog sodann nach Bugojcevo, wo der Grundbesitzer Fodroczy, ein Ungar, wohnt, banden ihn, zertrümmerten den gesamten Hausrat, zerstörten das Kastel und zwangen Fodroczy, entkleidet mit der kroatischen Fahne in der Hand in die nächste Ortschaft zu gehen, wo sie die Herausgabe der ungarischen Fahne forderten. Da eine solche dort nicht existiert, schleppten sie den Bürgermeister mit sich. Inzwischen trafen 4 Kompagnien Militär ein, die aber sehr lässig vorgehen. Brand und Plünderung sind an der Tagesordnung, so daß das Standrecht erklärt werden mußte. Auch in Agram werden die Ungarn terrorisiert, die Lage ist bedenklich.

Wie aus dem Haag geschrieben wird, wird die Regierung demnächst der Kammer amtliche Mitteilung über Carnegies Millionen-Schenkung für das Friedensgericht machen. Letzteres tritt am 1. September zusammen zur Beratung der venezuelischen Forderungen Englands, Frankreichs und Italiens.

In Neapel wurde gestern vormittag der Gedenkstein zur Erinnerung an den Besuch, welchen Goethe im Jahre 1787 dem Philosophen Filangieri hier abstattete, eingeweiht. Professor Torraca hielt die Festrede, die Musikkapellen spielten unter großem Beifall die deutsche und italienische Hymne. Gleichzeitig wurde in der Humbert-Galerie an dem Hause, in welchem Goethe gewohnt hat, eine kleine Gedenktafel enthüllt.

Die schwedische Regierung brachte gestern im Reichstag die Bewilligung von 200 000 Kronen in Vorschlag für die Expedition nach dem südlichen Polarmeer, um die Nordenskjöldsche Expedition zu entsetzen.

Der dänische Folkething nahm gestern die Regierungsvorlage betr. die Aufhebung der bisherigen Grundsteuern definitiv an.

In Petersburg wurden die Regierungskreise durch die Judenmetzeleien in Kischenew äußerst unangenehm überrascht; man fürchtet den üblen Eindruck im Auslande. Der Zar ordnete die sofortige Entlassung des Gouverneurs sowie des Polizeimeisters und die Verhaftung aller Schuldigen an; über 300 von ihnen sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Bis auf weiteres bleibt Kischenew unter Belagerungszustand.

Die russischen Judenkrawalle.

Der Direktor des Polizeidepartements, Staatsrat Lopuchin ist in Kischenew eingetroffen, um die Ursache der Judenkrawalle festzustellen, die, wie bekannt, einen erschreckend blutigen Verlauf genommen haben. Diese Reise ist aber auch ein Beweis dafür, daß man im Polizeidepartement in den Kischenewer Judenkrawallen die Hand der revolutionären Agitatoren erblickt. Tatsächlich hat die vorläufige Untersuchung Tatsachen zutage gefördert, welche deutlich für den politischen Charakter der Krawalle sprechen. So veröffentlicht der Metropolit von Bessarabien eine Kundmachung, worin gesagt wird: „Böswillige intelligente Personen bereisen das flache Land und verbreiten überall das Gerücht, die Juden hätten einige Kirchen geschändet, einige Christen ermordet ꝛc. Die Erfindungen verfolgen nur den Zweck, Wirren hervorzurufen. Das Konsistorium warnt eindringlichst vor diesen Agitatoren, deren Ausstreuungen durchweg Unwahrheiten enthalten.“ Das Hotel „Schweiz“ in Kischenew, wo Lopuchin abgestiegen ist, wird von einer Schwadron Ulanen bewacht, welche alle Juden zurückweisen, die dem Polizeidirektor Gesuche überreichen wollen. Ueber die Judenkrawalle selbst werden nunmehr haarsträubende Einzelheiten bekannt. Die Zivilbehörde von Kischenew ist von dem Vorwurfe nicht freizusprechen, die Krawalle am ersten Tage mindestens geduldet zu haben. Als bereits einige Juden mit zerschmetterten Schädeln in den Straßen lagen, eilte eine jüdische Abordnung zum Gouverneur von Kischenew und bat ihn flehentlich, das Militär zum Schutze der Juden ausrücken zu lassen, aber er erklärte, dieser Bitte nicht willfahren zu können, weil er angeblich nicht das Recht hätte, das Militär zum Zwecke der Unterdrückung von Krawallen zu verwenden. Das war jedoch eine bloße Ausrede, weil die geltenden Reglements den Zivilbehörden das Recht einräumen in besonders wichtigen Fällen sogar zur Pflicht machen, die Hilfe des Militärs zur Wiederherstellung der Ordnung in Anspruch zu nehmen. In Slatoust hat man 75 Arbeiter getödtet und 200 verwundet, wiewohl die Ausständigen Menschenblut nicht vergossen, fremdes Hab und Gut nicht geplündert und Mädchen nicht geschändet, sondern blos den Versuch gemacht hatten, die staatlichen Werke zu zerstören ... Aber nebst dem politischen Charakter der Unruhen waren es noch viele andere Faktoren, welche den Boden für diese schrecklichen Krawalle vorbereitet haben. Der antisemitische Gutsbesitzer Scherban hat bereits seit Wochen eine Agitation gegen die Juden in Bessarabien eröffnet, welche die vom Zaren zur Aufhellung der Ursachen der landwirtschaftlichen Krise in Rußland eingesetzten Komitees sogar dahin zu beeinflussen sich bemüht, den Juden jedweden Handel auf dem flachen Lande zu verbieten. Auch der Herausgeber des in Kischenew erscheinenden Blattes „Bessarabetz“ und der in Petersburg erst neulich gegründeten Zeitschrift „Snamja“ (Fahne), Herr Kruschewan, hat das seinige getan, um die christliche Bevölkerung gegen die Juden aufzuhetzen. Die Ermordung des Christenknaben Rybalenko im Städtchen Dubessary gab diesen Blättern den willkommenen Anlaß, von einem Ritualmord zu sprechen, was bei der unwissenden christlichen Bevölkerung von Bessarabien vollen Glauben fand. Und so hatte sich alles dazu vereinigt, um in Kischenew buchstäblich ein Judengemetzel herbeizuführen. Denn nach den genauen Daten sind während der Judenkrawalle in Kischenew 90 Juden ermordet, 78 Juden schwer und gegen 300 leicht verwundet worden. Die Leichen der Getöteten sind erschreckend verstümmelt. In panischem Schrecken flüchten die Juden noch jetzt aus Kischenew, um ihr nacktes Leben zu retten, weil es allgemein heißt, daß die Krawalle sich wiederholen werden. Die Zahl der verhafteten Ruhestörer und Plünderer beträgt 500. Sogar die konservativen Blätter richten an die Regierung die Mahnung, alles zu tun, um die Wiederholung solcher entsetzlichen Vorfälle unmöglich zu machen. Der „Kiewljanin“ bezeichnet die Vorgänge in Kischenew als eine Schande und ein Unglück für die christliche Bevölkerung, während der „Suschny Kraj“ verlangt, daß in den Kirchen gegen diese Bestialität gepredigt werde, der in Kischenew so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Provinzielle Umschau.

In Vorpommern ist gegenwärtig der fürstbischöfliche Delegierte, Prälat Neuber aus Berlin, auf einer kanonischen Visitation der katholischen Gemeinden beschäftigt und erteilt gleichzeitig die Firmung. Begleitet ist derselbe von seinem Sekretär Dr. Steinmann und Herrn Erzpriester Hirschberger-Stettin. — In Greifswald hat der Musketier Malitz von dem dortigen 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 42 seinem Leben durch Erschießen ein vorschnelles Ende gemacht. Derselbe ist aus Berlin und in seinem Zivilverhältnis Kaufmann. — In Pasewalk hat die Kaufmännische Vereinigung beschlossen, bei den städtischen Behörden zu beantragen, daß für den letzten Sonntag vor Pfingsten die Geschäfte bis nachmittags 6 Uhr geöffnet bleiben dürfen. — In Labes beträgt der Kommunalzuschlag zu den Steuern in diesem Jahre 230 Prozent; der Herr Regierungspräsident hat die Erhebung desselben in dieser Höhe genehmigt. — In Pyritz findet am Sonntag der 19. Bezirkstag des Hinterpommerschen Bezirksvereins im Deutschen Fleischer-Verbande statt. Mit demselben wird gleichzeitig eine Fahnenweihe der Pyritzer Fleischer-Innung verbunden. — In Horst beging der Bauerhofsbesitzer Chr. Neese mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. — In Virchow in Hinterpommern verstarb im Alter von 95 Jahren der Superintendent Schütz. derselbe wirkte in den Jahren von 1851—1882 als erster Pfarrer in Greifenhagen. — In Sassenburg bei Neustettin brannte vorgestern das Wohnhaus des Rittergutsbesitzers Pahl mit seinem Gesamtinhalt nieder, das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Bewohner aus dem Fenster flüchten mußten und erlitt daher die älteste Tochter des Herrn Pahl einen so unglücklichen Fall, daß sie einen Beinbruch davontrug. — Ein Baumfrevler wurde von dem Schöffengericht in Bütow in eine schwere, aber gerechte Strafe verurteilt, derselbe, ein Arbeiter Johann Kowalewski aus Przywors Abbau, hatte an einem öffentlichen Wege bei der Försterei Olbergshöhe 54 junge Birken abgeschnitten und wurde dafür mit 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust bestraft.

Kunst und Literatur.

Die Reichstagssession 1900/3. Von Fritz Stefan Neumann, Steglitz. (Erster Teil: Finanzwesen, Allgemeine Etatberatung, Expedition nach Ostasien, Heerwesen, Kriegsflotte.) Berlin 1903, Verlag von Wilhelm Baensch. (2 Mark.) — Im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage wird jedem politisch Interessierten ein handlicher und doch erschöpfender Ueberblick über die wichtigsten Vorgänge in der letzten Session doppelt willkommen sein; sei es, daß er zwecks aktiver Beteiligung am Wahlkampfe einer schnellen und übersichtlichen Orientierung bedarf; sei es, daß es ihm nur darauf ankommt, seine Stellungnahme als Wähler durch einen sorgfältigen Einblick in den Stand der Zeit- und Streitfragen und in das Verhalten der politischen Parteien gewissenhaft vorzubereiten. Der erste Teil des Buches geht zunächst auf die finanzielle Lage des Reiches ein, wie sie sich in den letzten fünf Jahren entwickelt hat, wobei die Jahre 1901, 1902 und 1903 besonders berücksichtigt sind. In ausführlicher Weise wird das Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten behandelt; eine Frage, deren Regelung aller Voraussicht nach schon die Gesetzgebung der nächsten Zeit wird beschäftigen müssen. Die Anforderungen der einzelnen Ressorts an den Reichssäckel sind in tabellarischer Form dargestellt, während die folgenden Abschnitte die finanziellen Reformvorschläge die Hauptmomente aus den großen Etatsdebatten und die Stellung des Kaisers in der parlamentarischen Diskussion erörtern. Die weiteren Kapitel geben eine kurze Geschichte der Expedition nach Ostasien und skizzieren in großen Zügen die Entwickelung des Heerwesens und der Kriegsflotte in den letzten Jahren. Bei dieser Materie haben die destruktiven Tendenzen der Sozialdemokratie, wie sie namentlich in der Hunnenbriefaktion und auch des weiteren in einer überaus gehässigen Kritik unserer militärischen Einrichtungen zu Tage traten, eine scharfe Beleuchtung erfahren. Auch auf die ausgedehnten Verhandlungen über das Duellwesen und die Maßregeln zu seiner Einschränkung und auf die polnischen Vorstöße innerhalb der Armee ist hier ausführlich eingegangen, wie sich andererseits bei dem Kapitel „Die Expedition nach Ostasien“ Gelegenheit bot, die Stellung der Parteien zur Chinapolitik und ihre grundsätzliche Haltung in den Fragen der Weltpolitik auseinanderzusetzen. Ein kurzes Schlußkapitel zeigt im Zusammenhang der verflossenen drei Jahre den organischen Ausbau unserer Kriegsflotte auf Grund des Gesetzes von 1900.

„Deutschland“, Monatsschrift für die gesamte Kultur (Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn, Berlin), bringt in ihrem Maiheft einen sehr beachtenswerten Artikel des Grafen von Hoensbroech: „Zur Jesuitenfrage“, worin nachgewiesen wird, daß der Jesuitenorden und seine Lehre unpatriotisch, staatsgefährlich, unmoralisch ist und den konfessionellen Frieden aufs schwerste schädigt; begründet wird dies durch authentische Mitteilungen aus jesuitischen Schriften der Gegenwart. Auch im weiteren bringt das Heft interessante Artikel von Prof. Dr. Th. Lipps, Eugen Reichel, Regierungsrat Dr. K. Weymann, Diakonus A. Brausewetter u. a. m.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf.) — Auf frühere Hefte zurückblickend, können wir nur das unermüdliche Streben anerkennen, mit dem der „Kunstwart“ seiner erzieherischen Aufgabe auf allen Gebieten der Kunst nachgeht. Die Aufrichtigkeit, mit der er seine ernste Ueberzeugung stets vertritt, die Unerschrockenheit, welche seine Kämpfe auszeichnet, und das Geschick in der Heranbildung eines guten Geschmacks machen den „Kunstwart“ zu einer sehr sympathischen Zeitschrift. Von ihr hört man auch ruhig Ansichten an, mit denen man sich nicht einverstanden erklären kann, weil man weiß, daß der „Kunstwart“ selbst in innerster Seele daran glaubt.

Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.,** landwirtschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 6. Mai 1903.

In der abgelaufenen Berichtswoche ging es im Samenhandel noch ziemlich lebhaft zu. Das warme Wetter hat die letzten Nachzügler aufgerüttelt, so daß auch noch von Klee täglich etwas bestellt wurde. In der Hauptsache wurden Gras-Sämereien begehrt, zur Ansamung und Aufbesserung von Wiesen und Weiden, sowie zu Rasenflächen in Gärten und Parks und daneben Gehölzsämereien, namentlich Kiefernsamen und Saatmais. Von letzterem ist aber nur der weiße amerikanische Pferdezahnmais aus Virginien in genügender Menge vorhanden, alle anderen hier in Europa reifenden Sorten sind spärlich gewonnen und die Vorräte bereits überall erschöpft. Auch von Grünfutter- und Gründüngungspflanzen wurde manches verlangt, dieselben sind in genügender Menge vorhanden, mit Ausnahme des Oelrettichs. Die kalten und stürmischen Tage scheinen glücklicherweise auf dem Acker nicht so viel Schaden angerichtet zu haben, wie vielfach anfangs befürchtet wurde.

Wir notieren und liefern saatfertig gereinigte Ware mit garantierter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rotklee, frei von amerikanischem, südfranzösischem und italienischem Klee, 70—78, amerik. extra 60—62; Weißklee 72—84; schwedisch Klee 67—77; Wundklee 45—54, Gelbklee 22—28, Incarnatklee 19—20, echten Steinklee 27—28, Esparsette 17—18, Luzerne provencer 58—63, mährische 59—61, norditalienische 55—57, Thimothee extrafein 35—37, hochfein und fein 23—27, englisches Raigras, Originalsaat 19—22; italienisches Raigras importierte Saat 19—22, französisches Raigras 64—70, Knaulgras 65—69; Honiggras, ganz frei von Hülsen 37—39, in Hülsen 21—29; Schafschwingel 22—26; Wiesenschwingel 30—34; Fioringras, ganz frei von Spelzen 37—39, beste Handelsware 24—27; Serradella 1902er Ernte extra gereinigt 10 bis 11½, naturelle Saat 9—9½; Buchweizen, silbergrauer importierter ca. 10 Mark, Buchweizen, brauner gewöhnlicher 9—9½ Mark, weißer amerikanischer Pferdezahn-Saatmais aus Virginien 8½—9 Mark; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saat zu jedesmaligen Tagespreisen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Mai. Bei dem letzten Referendar-Examen vor dem hiesigen Oberlandesgericht bestanden die Rechtskandidaten Drewitz aus Helmshagen bei Greifswald und Schumann aus Treptow a. T.

— Seitens einer Zahl deutscher Tierschutz-Vereine wird seit Jahren dahin gewirkt, daß das Halten einheimischer Wald- und Singvögel im Zimmer verboten werden solle, und sie haben ein gesetzliches Verbot bei der Regierung beantragt. Die Forderung der Vereine ging dementsprechend auch dahin, daß das Feilhalten derartiger Tiere durch Vogelhändler zu verbieten sei. Der Landwirtschaftsminister von Podbielski hat nunmehr einen Erlaß über das Halten einheimischer Stubenvögel veröffentlicht. Der Minister erklärt, daß kein Grund vorläge, ein Verbot, wie das gewünschte, zu erlassen. Die Regierung stützt sich bei ihrer Erklärung auf Gutachten Sachverständiger und des Reichs-Gesundheitsamts, dem die Untersuchung der Frage übertragen worden war. Die Gutachten gehen dahin daß durch das Halten von Stubenvögeln der Mensch mit der Vogelkunde vertrauter werde, die Lebensbedingungen der Tiere besser kennen lerne und daß vor allen Dingen die Tierliebe bei dem Vogelbesitzer geweckt werde. Zum Schutze der Singvögel gegen Vogelsteller genügten die bestehenden Gesetze, wie schon die Tatsache beweise, daß keine Verminderung, sondern eine Vermehrung der meisten Vogelarten zu verzeichnen sei. Gegen den Massenmord der Nutzvögel, wie er in Italien und Südfrankreich noch immer getrieben wird, müsse allerdings entschieden Stellung genommen werden.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Sogleich, Bahn, Treptow a. R. und Ueckermünde, Königliches Amtsgericht, ständiger Kanzleigehilfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt, sie kann von 5 bis 10 Pf. für die Seite bestimmt werden, der Schreiblohnsatz kann auf 11 und 12 Pf. nach einer ununterbrochenen Beschäftigung als Kanzleigehilfe von 18 bezw. 21 Jahren erhöht werden, nach 5jähriger ununterbrochener Beschäftigung als Kanzleigehilfe und Vollendung des 25. Lebensjahres kann ein monatliches Mindesteinkommen widerruflich bewilligt werden, das je nach der Höhe des Schreiblohnsatzes 48 bis 112 Mark beträgt. — 1. August 1903, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion in Köslin, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Juli 1903, Köslin, Magistrat, Förster, Gehalt jährlich 1200 Mark, ferner freie Dienstwohnung und freies Feuerungsmaterial und freie Nutzung von 8,8454 Hektar Dienstländereien. — 15. Juni 1903, Pölitz (Pomm.), Magistrat, Nachtpolizeisergeant, Vollziehungsbeamter und Rathauskastellan, Grundgehalt 1050 Mark und 4 Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren à 75 Mark und Kleidergeld 100 Mark. — 1. August 1903, Pyritz, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich oder 1 Juli 1903, Stralsund, Handwerkskammer, Bureauassistent, Gehalt 1200 Mark.

— Zur Feststellung des Umfanges der Benutzung der Schnellzüge auf Grund von Rückfahrtkarten findet in der Zeit von Montag, den 11. Mai, bis einschließlich Sonntag, den 17. Mai d. J., auf allen preußischen Staatsbahnstrecken eine Zählung derjenigen Reisenden statt, die im Besitze von Rückfahrkarten auf der Hinfahrt begriffen sind. Es werden besondere Kontrollbeamte in den Schnellzügen reisen, die bei der Zählung die betreffende Karte auf der Rückseite mit einem Stempel versehen, damit ein mehrmaliges Zählen derselben Karte vermieden wird.

— Im Bellevue-Theater dürfte am morgigen Freitag „Alt-Heidelberg“ nochmals seine oft bewährte Anziehungskraft ausüben, ist es doch die vorletzte Aufführung des lustigen Werkes und ist die Vorstellung doch zum Benefiz für Frl. Eberspächer und Herrn Platen bestimmt, welche durch die vortreffliche Wiedergabe der „Käthie“ und des „Prinz Heinrich“ wesentlich dazu beigetragen haben, daß dem Stück hier eine so freundliche Aufnahme zu teil wurde.

* In der Nacht vom 10. zum 11. Januar d. J. kam es in der Zabelsdorferstraße zu einem bösen Krawall, über dessen Verlauf wir schon damals ausführlich berichteten. Heute

Berliner Börse vom 6. Mai 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,35 G
do.	2Mt.	84,95 G
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	213,80
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43
20 Francs-Stücke	16,29
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,20
Belgische "	81,25
Englische Bankn.	20,485
Französische "	81,40
Holländische "	169,00
Oesterreich. "	85,40
Russische "	216,00
Zollcoup. 100 R.	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,70
" "	3½	102,70
" "	3	92,20 G
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	102,30 G
" "	3½	102,30 G
" "	3	92,25 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,50 G
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	101,50 G
Breslauer "	3½	100,20
Casseler "	3½	101,60 G
Dortmunder "	3½	99,90 G
Düsseldorfer "	3½	100,10 b
Duisburger "	3½	100,00 G
Elberfelder "	4	101,00 G
Essener "	3½	99,90 G
Halberstädter " 1897	3½	99,80 G
Hallesche " 1886	3½	100,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	100,40 B
Kölner "	4	103,40 G
Magdeburger "	3½	100,25 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,70
Pommersche "	3½	100,00
Posener "	3½	99,60
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	102,00 B
" Ser. 18	3½	96,40 G
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	100,25
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,90 G
" "	4½	110,00 G
" "	4	105,50 G
" "	3½	102,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,10 G
" "	3½	100,30 G
" "	3	90,00 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	101,00 G
Ostpreußische "	4	104,50 G
" "	3	90,20
Pommersche "	3½	99,90 G
" "	3	89,80
Posensche 6—10 "	4	102,90
" Serie C. "	3½	99,90 G
" " A. "	3	89,90 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
" landschaftl. "	3	90,00
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,20
" "	3½	99,60
" "	3	89,50
Westfälische "	4	103,25
" "	3½	100,00 B
" "	3	89,75
Westpr. rittersch. "	3½	100,10 G
" " I. "	3	89,90 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	—,—
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,75 G
" "	3½	100,10 G
Posensche "	4	103,80 B
" "	3½	100,10 G
Preußische "	4	103,70 G
" "	3½	100,20
Rhein. u. Westf. "	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,75 G
" "	3½	100,20
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
" "	3½	100,10 G
Braunsch.-Lüneb.Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,70 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,25
" " amort.	3	90,25
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,50

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	139,40
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,50 G
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	95,10 G
" innere "	4½	86,30
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,75 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,20
" 1896 "	5	100,90
" 1898 "	4½	93,40
Finländische Loose	—	89,25
Griechische Anleihe	1,60	41,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,80 G
" Gold- "	1,60	40,90 G
Italienische Rente	4	103,80 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,90
Oesterr. Gold-Rente	4	103,60 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	21,00 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,10 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	82,00 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,00 G
" Staatssch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	155,50 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,10 G
" " 1889	4	86,50 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,80 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,40 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,60 b
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,50 B
" amort. St.-A.	4	76,75 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	91,60 G
" 400 Frcs.-L.	—	130,10 G
Ungar. Gold-Rente	4	102,40 b
" Kronen-Rente	4	100,40 G
" Staats-R. 1897	3½	92,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	96,40 G
" 16. 17	4	—,—
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	96,40 G
" 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	123,20 G
" " " " 2	3½	112,70
" " " " 5	3½	98,00 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90
" " alte	3½	96,75 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	67,00
" "	3½	61,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20
" " 9	3½	97,60 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,00 G
" " 11. 12	4	88,00 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4½	115,30 G
" " 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,50
" " 1909	4	103,30 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	100,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,30 B
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	102,40 G
" "	3½	98,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	107,75 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,75 G
" "	3	88,25 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	128,40
Crefelder	88,10 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	202,40 G
Eutin-Lübeck	57,50 G
Halberstadt-Blankenb.	109,00
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	163,00 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	85,75 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,50 B
Allgem. Deutsche Klub.	56,10 G
" Lok.- u. Strb.	144,10 G
Barmen-Elberfelder	159,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	122,25 G
Braunschweiger	125,60 G
Breslauer Elektr.	113,75
" Straßenbahn	160,75
Elektr. Hochbahn	123,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,00 G
Hamburger "	171,00 G
Magdeburger "	129,00
Stettiner "	126,75 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	100,20 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	98,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,75
Stargard-Küstrin 3½%	99,70 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	69,50 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,50 G
Hansa, Dampfschifff.	119,10
Kette, D. Elbschifff.	73,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	63,00 G
Norddeutscher Lloyd	103,60 G
Schles. Dampfer-Co.	76,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,60 G
Berliner Bank	94,10 G
" Handels-Ges.	157,60
Braunschw. Bank	117,60 G
Breslauer Diskont-Bank	107,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,30 G
Danziger Privatbank	111,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211,10
" Genossensch.-Bank	100,50 G
Disconto-Comm.	190,50
Gothaer Grundkred.-B.	139,80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,25 G
Hannoversche Bank	125,75 G
Kieler "	134,10 G
Kölner Wechslerbank	100,60 G
Königsb. Vereins-Bank	111,40 G
Leipziger Bank	0,70 G
" Credit-Anstalt	174,75 G
Magdeb. Bank-Verein	122,50 G
" Privatbank	94,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	201,20 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,80 G
Mitteld. Bodencredit	92,00 G
" Credit-Bank	115,80 G
Nationalbank für Dtschl.	121,00 G
Nordd. Creditanstalt	101,80 B
" Grundcredit	100,60 G

Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,25 G
" Centr.-Boden- "	180,90 B
" Hypoth.-Akt.- "	113,40 G
" Pfandbrief- "	135,60 G
Reichsbank	152,90 G
Rheinische Bank	40,80 G
Sächsische "	130,10 G
Westdeutsche "	94,70 G
Westfälische "	114,60 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	113,20
Bock	160,50 G
Böhm. Brauhaus	193,90 G
Bolle Weißbier	73,00 G
Landré	194,00 G
Patzenhofer	223,75 G
Pfefferberg	244,90
Schöneberg Schl.	173,50
Schultheiß	237,25 G
Bochumer	129,50 G
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	146,00 G
Allg. Berl. Omnibus	197,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	186,00
Aluminium-Industrie	185,50 G
Anglo-Central-Guano	97,90 G
Anhalt Kohlenwerke	73,25
Berl. Elektricit.-Werke	194,70
" Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	103,00 G
Bielefeld. Masch.	288,25 G
Bismarckhütte	230,00 G
Bochumer Bergwerk	71,90
" Gußstahlwerke	182,10
Brnschw. Kohlenwerke	156,00 G
Bredower Zuckerfabrik	61,50 G
Breslauer Oelfabrik	64,00 G
Chemische Fabrik Buckau	120,00 B
Concordia Bergbau	310,00 G
Deutsche Gasglühlicht	184,50 G
" Spiegelglas	181,00 G
" Steinzeug	330,00 G
" Waffen u. M.	209,25 G
Donnersmark-Hütte	215,60 G
Dortmund Union	82,30
Dynamite Trust	154,90
Egestorff Salzwerke	134,10 G
Fraustädter Zuckerfabr.	151,40 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	89,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	92,00 b
Görlitzer Eisenbahnbed.	221,00 G
" Masch. conv.	162,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	149,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,00 G

Hannov. Masch.-Pr.	312,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	183,00 G
Hirschberger Leder	138,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	355,00 G
Hörderhütte conv. neue	92,10 B
Hoffmann Stärke	184,00 G
Hofmann Waggon	201,25
Ilse Bergbau	192,00 G
Köln. Bergwerke	368,00 G
König Wilhelm conv.	222,00
" " St.-Pr.	293,75
Lauchhammer	118,75
Laurahütte	219,90
Ludwig Löwe u. Co.	259,00 G
Magdeb. Allg. Gas	135,00 B
" Baubank	90,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	103,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	167,00 G
Norddeutsche Eiswerke	66,50 G
" Gummi	94,00 G
" Jute-Sp.	115,50 G
Nordstern Bergwerk	253,00
Oberschles. Chamotte	140,60 G
" Eisenb.-Bedarf	114,00 G
" Eisen-Industrie	101,25
" Kokswerke	124,75 G
" Portl.-Cement	113,75 G
Oppeln. Portl.-Cement	123,25 G
Osnabrücker Kupfer	86,50
Phönix Bergwerk	133,90
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	220,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	164,75
" Metallwerk	69,50 G
" Stahlwerk	165,50 G
" Industrie	125,25 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	120,75 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	223,75 G
Schles. Bergb. Zink	364,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	124,25 G
" Kohlenwerk	18,10
" Portl.-Cement	161,75 G
Siemens u. Halske	130,50 G
Stettin-Bredow Cem.	132,50 G
" Chamotte	234,50 G
" Elektric.-Werke	141,30 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	210,75 G
Stoewer Nähmaschin.	120,25 G
Stolberger Zink.	136,50 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	118,50 G
Union Chem. Fabrik	140,50 G
" Elektricit-Ges.	123,25 G
Varziner Papierfabrik	195,50 B
Victoria Fahrrad	65,00 G

fand der Vorfall ein Nachspiel vor dem Schwurgericht, das 7 von den Hauptbeteiligten abzuurteilen hat. Ihnen allen wird in diesem Verfahren Aufruhr zum Vorwurf gemacht, d. h. Teilnahme an einer Zusammenrottung, bei der mit vereinten Kräften Beamten in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes Widerstand geleistet wurde. Als Rädelsführer wird der Bauarbeiter Wilh. Strohbusch bezeichnet, auch soll er in Gemeinschaft mit dem Bauarbeiter Richard Krause sowie dem Steinträger und Schiffsarbeiter Emil Thoms tätlich gegen die einschreitenden Schutzleute vorgegangen sein. Als „Mitläufer" stehen ferner nach unter Anklage der Arbeiter Albert Grygier, sowie die Steinträger Emil Dobrentz genannt Riedel, Robert Schwartz genannt Lamp und Albert Trettin. Weiterhin ist gegen die Beschuldigten nebst noch einem Genossen ein Verfahren wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung, Sachbeschädigung und Körperverletzung anhängig, dasselbe wird vor der Strafkammer zum Austrag gelangen. Von den Angeklagten, die im Alter zwischen 20 und 30 Jahren stehen, sind Dobrentz und Thoms bisher nur unerheblich vorbestraft, die übrigen dagegen haben ein umfangreiches Strafregister hinter sich und Gewalttätigkeiten der verschiedensten Art finden sich mehrfach darauf vertreten. Aus der Vernehmung der Angeklagten ergibt sich, kurz zusammengefaßt, folgender Sachverhalt: Am Abend des 10. Januar kehrte Grygier mit den hier genannten Freunden bei dem Gastwirt Albert Kressin ein, dessen Lokal sich an der Ecke der Zabelsdorfer- und Heinrichstraße befindet. Strohbusch war in der Restauration bereits anwesend und dieser geriet mit Trettin in Streit. Grygier mischte sich, angeblich vermittelnd ein, das Ende vom Liede war jedoch ein allgemeiner Aufstand, sodaß der Wirt es geraten fand, die ganze Gesellschaft vor die Tür zu setzen. Mit diesem Verfahren zeigten die Gäste sich jedoch durchaus nicht einverstanden, sie machten Lärm und erhielten dabei rasch Zuzug aus anderen nahegelegenen Wirtschaften, sodaß die Menschenmenge auf reichlich hundert Personen anwuchs. Alles tobte aus Leibeskräften, man schlug gegen die mit Läden verwahrten Fenster und Türen des Lokals und es gab einen Mordsradau, dem das Erscheinen einer aus 2 Mann bestehenden Schutzmannspatrouille nicht im mindesten Einhalt zu tun vermochte. Der Aufforderung zum Auseinandergehen wurde keine Folge geleistet, die Menge wich nur ein wenig zurück, der Angeklagte Krause aber blieb mitten auf der Straße stehen, wodurch er zunächst mit den Polizeibeamten in Konflikt geriet. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß fiel Krause zu Boden, was Grygier veranlaßte, sich für ihn, allerdings nur mit Worten, ins Zeug zu legen. Inzwischen ging auch die Menge bereits gegen die Schutzleute vor, geführt, wie die Anklage behauptet, von Strohbusch, der gerufen haben soll: „Alle Mann los!" und „Messer 'raus". Zugleich flogen Feldsteine gegen die Polizeibeamten und diese mußten sich zurückziehen, wobei einer von ihnen einen Schreckschuß in die Luft abgab. Strohbusch soll darauf erneut die Menge angefeuert haben mit den Worten: „Kommt doch, die schießen ja blos blind." Ein nicht ermittelter Mann lief dann vor, worauf noch zwei Schüsse fielen, deren einer ohne Zweifel getroffen hatte, denn der Mensch brach nieder, auch Thoms erhielt eine Schußwunde, als er angriffsweise vorging. Endlich erhielten die Schutzleute Hilfe durch eine zweite Patrouille und nun erst gelang es, die Menge zu zerstreuen. Die Angeklagten bemühen sich natürlich, ihre Beteiligung an dem Vorfall als möglichst geringfügig darzustellen, im besonderen bestreitet Strohbusch, daß die aufreizenden Rufe von ihm herrührten. Im Gegenteil will er, nachdem schon Thoms und der unbekannt gebliebene Mann angeschossen waren, gesagt haben: „Seht ihr, wie sie blind schießen, nu' man 'ran!", worin bei diesem Zusammenhange nur eine Warnung zu sehen wäre. Die Verhandlung, zu der einige zwanzig Zeugen geladen sind, dürfte sich bis in die Abendstunden hinein erstrecken.

* Zur Verhandlung vor dem jetzt hier einberufenen Schwurgericht ist noch auf Sonnabend, den 9. Mai, eine Strafsache angesetzt worden und zwar gegen den Maurerlehrling Friedrich Dittmann aus Polchow wegen versuchter Notzucht.

* Die beliebten Wochentagskonzerte im Ratsgarten werden auch in diesem Sommer wieder aufgenommen und zwar finden dieselben regelmäßig Montags und Freitags statt. Das Orchester wird von der Kapelle des 148. Regiments unter Herrn Hendreichs Leitung gestellt.

* Einem vielfach laut gewordenen Wunsche entsprechend, wird das Kluck'sche Künstler-Ensemble, das sich allabendlich in der „Philharmonie" vor zahlreichem Publikum hören lassen kann, wieder das in der vorjährigen Spielzeit mit außergewöhnlichem Erfolge gegebene Genrebild „Der Schiffsjunge von der Gneisenau" zur Aufführung bringen.

* Aus einer mittelst Nachschlüssels geöffneten Remise auf dem Grundstück Alexanderstraße 18 wurde ein Fahrrad (Stoewers Greif Nr. 78 676) und aus dem Hausflur Paradeplatz 31 ein Ballen grauer Marquisendrell gestohlen.

* Die neuerbaute Hansabrücke wird amtlicher Bekanntmachung zufolge morgen Mittag um 12 Uhr dem Verkehr übergeben, zugleich erfolgt die Sperrung der alten Langenbrücke. Wegen des alsbald beginnenden Abbruchs der Langenbrücke wird der Schiffsdurchlaß der neuen Hansabrücke am 11., 12. und 13. Mai gesperrt.

Gerichts-Zeitung.

Hannover, 6. Mai. Die hiesige Gefängnisverwaltung bezeichnet die Meldung der „Breslauer Zeitung", daß Prinz Prosper Arenberg begnadigt worden sei, als unrichtig. Der Prinz, der seine 15jährige Gefängnisstrafe hier verbüßt, hat das Gefängnis bis jetzt nicht verlassen.

Vermischte Nachrichten.

— Unter dem Titel: Bad Harzburg, Soolbad und Klimatischer Kurort, herausgegeben vom Herzogl. Badekommissariat, ist soeben eine elegant ausgestattete Schrift erschienen. Das illustrierte Büchlein belehrt in übersichtlicher Weise über alles Wissenswerte von Bad Harzburg, über Kurmittel, die Soolbäder und den jetzt so sehr in Aufnahme gelangten Krodobrunnen 2c. Außerdem erschien ein umfangreiches Wohnungsverzeichnis, in welchem genau angegeben ist, wieviel Zimmer sowohl in den Hotels wie in den einzelnen Privathäusern enthalten sind; in welchen Etagen dieselben liegen und was sie sowohl in der kleinen wie in der großen Saison kosten. Dieses Verzeichnis enthält die Preise für erstes Frühstück, Mittagessen 2c. — Beide Schriften, welche vom Herzogl. Badekommissariate kostenfrei zu beziehen sind, orientieren vollständig über Bad Harzburg, namentlich weist das Wohnungsverzeichnis nach, daß in Harzburg neben teuren Wohnungen auch solche für bescheidene Börsen existieren. Eine ganze Reihe Logis kosten 4, 5, 6, 8 bis 20 Mark pro Zimmer und Woche.

— In einem kleinen Nest der Pfalz war ein historischer Fund gemacht worden. Der Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg liest davon mit großem Interesse in der Zeitung, und da ihm dies eine gute Erwerbung für das Museum zu sein scheint, so setzt er sich kurz entschlossen auf die Bahn und fährt hin. Dort angekommen, geht er stracks zum Bürgermeister und beginnt sein Anliegen, indem er sich zunächst vorstellt: „Mein Name ist N. N., Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg —". — „Ja, ja, lieber Mann," unterbricht ihn da die Ortsobrigkeit, „ja, des tut mer sehr leid, mer hawwe schont e Karussel, e Schießbud', e Riesendam' und e Affen- und Hundetheater und jetzt komme Sie zwoa Tag vor der Kerb (Kirchweih) mit Ihrem Germanische Museum."

— Ein Neger namens Jack Brown war vor dem Polizeigericht des Londoner Südwesten der Körperverletzung angeklagt. Jack Brown war in einer Schaubude in Battersea als „wilder Mann aus Südafrika" gezeigt worden. Er war mit schweren Ketten gefesselt in einen Käfig gesperrt und war mit Fellen und Federn bekleidet. Gegen Ende jeder Vorstellung gab es einen scheinbaren Kampf zwischen dem Schaubudenbesitzer und dem „wilden Mann"; letzterer entkam aus seinem Käfig, und das Publikum flüchtete dann aus der Bude — um den Zuschauern der nächsten Vorstellung Platz zu machen. Ein junger Mann namens Potts hielt die Wildheit des „wilden Mannes" nicht für echt und blieb ruhig stehen, als der Neger brüllend seinem Käfig entsprang. Dieser führte seine Rolle aber durch und mißhandelte den jungen Potts derart, daß man ihn bewußtlos in ein Hospital schaffen mußte. Der „wilde Mann" Jack Brown wurde zu 2 Pfund Sterling Geldstrafe oder 21 Tagen Haft verurteilt.

— Gerhart Hauptmann hat dieser Tage über schlesisches Weber-Elend zu Gericht gesessen. Er nahm als Geschworener an den Verhandlungen des Schwurgerichts zu Hirschberg in Schlesien teil, vor welchem sich unter anderem ein Weber aus Greiffenthal und seine Frau wegen Brandstiftung zu verantworten hatten. Die Angeklagten versicherten, sie seien trotz allen Fleißes nicht im Stande gewesen, mehr als vier oder fünf Mark wöchentlich zu verdienen. Nur die furchtbare Not habe sie zu dem Verbrechen getrieben. Das Gericht sprach die Angeklagten mit der Begründung schuldig, eine besondere Notlage der Angeklagten sei nicht festgestellt. Ihre Lage sei eben nicht schlechter gewesen als die der übrigen Weber.

— Aus Newyork wird englischen Blättern berichtet: Mr. Herman A. Metz kündigt an, daß er von einem europäischen Syndikat den Auftrag erhalten habe, einen Käufer für das Schloß zu suchen, das Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auf Korfu hat bauen lassen. Kaiser Franz Josef soll mehrere Anerbieten von Gesellschaften zurückgewiesen haben, die das Schloß zu einem Vergnügungsort machen wollten, und er will es nur jemand verkaufen, der die mit dem Gebäude verbundenen Erinnerungen achten will. Die ursprünglichen Kosten des Schlosses haben 10 000 Millionen Mark betragen; aber jetzt wird nur ein Preis von 2 000 000 Mark gefordert.

— Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch wurde nach einer Meldung aus Petersburg von einem Großfürsten entbunden. — Es ist dies das siebente Kind aus der im Jahre 1884 geschlossenen Ehe des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch und der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg.

— Aus Tetschen wird der „Narodna Politica" gemeldet: Der hiesige Kaufmann und Hausbesitzer David Rosenzweig, bei dem auf Grund einer anonymen Anzeige 300 Kilogramm geschmuggelten Saccharins gefunden wurden, ist zu einer Geldstrafe von 20 000 Kronen verurteilt worden, und deiser Betrag vom Finanzärar auf sein Haus intabuliert worden.

— Wie der „Börs. Kour." meldet, habe die berühmte Künstlerin Agnes Sorma nach beinahe 14 jähriger Ehe die Scheidung von ihrem Gatten, dem Grafen Mito Minotta, eingeleitet und sich zur Erholung in ein Sanatorium zurückgezogen. Auch Herr Walden vom Berliner Theater sei im Begriff, seine Scheidung ins Werk zu setzen. Das Blatt fügt hinzu, daß Freunde der Beteiligten und auch deren Rechtsbeistände eifrig bemüht sind, den Frieden wiederherzustellen.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 366 Rinder, 2822 Kälber, 1275 Schafe, 11 947 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80 bis 83; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 65 bis 70; c) geringe Saugkälber 54 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 67 bis 69; b) ältere Masthammel 60 bis 62; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 59; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49 bis —; b) fleischige 46 bis 48; c) gering entwickelte 43 bis 45; d) Sauen 43 bis 45.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 160 Stück unverkauft; maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich nur in guter Ware glatt, sonst schleppend. Bei den Schafen fanden etwa 300 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin,** 7. Mai. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 278 Rinder, 296 Kälber, 465 Schafe, 879 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 65 Rinder, 56 Kälber, 74 Schafe, 301 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 67 bis 68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 65; c) geringe Saugkälber 58 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahr 48 bis —; b) fleischige Schweine 46 bis 47; c) gering entwickelte 43 bis 44; d) Sauen 43 bis 45; e) Eber — bis —.

Tendenz: Kälber flau; Schweine schlecht. Der Markt wird voraussichtlich nicht geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 30. April bis 6. Mai: 1 Rind, 18 Kälber, — Schafe, 1 Schwein, — Ziegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Zur Lage auf dem Balkan liegen heute folgende Meldungen vor: Einer Meldung aus Köln zufolge kreuzen anläßlich der Vorgänge in Salonichi augenblicklich drei deutsche Kriegsschiffe im Mittelmeer, nämlich außer der „Loreley" noch die kleinen Kreuzer „Sperber" und „Condor". Letzterer ist gestern von Gibraltar nach der Levante abgedampft. — Nach einer Depesche des „B. T." aus Wien wurde das österreichische Stationsschiff „Taurus", das auf der Fahrt nach Solonichi begriffen war, nach Konstantinopel zurückbeordert, wo Gefahr droht. Die übrige österreichisch-ungarische Eskadre wird, wie dem „L.-A." aus Wien gemeldet wird, nach authentischen Nachrichten in den nächsten Tagen Solonichi verlassen, da, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, in Petersburg und Rom das rasche Eingreifen der Eskadre Mißfallen erregte. Man zweifelt nicht, daß auch die anderen Mächte, vor allem Italien, ihre Eskadres abberufen werden. Einem weiteren Telegramm des „B. T." aus Wien zufolge werden alle Mobilisierungsgerüchte fortgesetzt dementiert. Man hofft in maßgebenden Kreisen noch immer, die Pforte werde die Wirren aus eigener Kraft bezwingen, ohne Eingreifen der Mächte, das die aufständischen Macedonier gern herbeiführen möchten. In Konstantinopel will die Polizei in verschiedenen, von Bulgaren bewohnten Häusern von Pera und Galata Fabriken von Dynamitbomben entdeckt haben. — Nach einem Telegramm aus Belgrad wird aus Monastir gemeldet, dort herrsche seit gestern mittag große Panik, weil verschiedene Anzeichen für die Möglichkeit eines Dynamitattentats sprechen. In den ersten Nachmittagsstunden besetzte aus Anlaß des griechischen Georgstages Militär sämtliche Straßen Monastirs, alle Läden wurden gesperrt, die Bevölkerung beginnt zu flüchten. — Die russische Kaiserin spendete den Armen von Mitrovitza 300 Franks zum Andenken an den ermordeten Konsul Schtscherbina. — Weiter wird aus Wien gemeldet, Kaiser Franz Josef hat die geplante Reise nach Pest für den Anfang der nächsten Woche, wahrscheinlich infolge der Vorgänge auf dem Balkan, verschoben. In unterrichteten Kreisen gilt die Lage auf dem Balkan als wesentlich verschlimmert, da der Sultan von seinem Kabinett zum Kriege gegen die Bulgaren gedrängt wird. Die türkische Kriegspartei glaubt, daß dies der letzte Ausweg sei, die Reformation sowie die Gefahren des albanesischen Widerstandes vorläufig aus der Welt zu schaffen.

Aus Belgrad meldet die „Frankf. Ztg.": Wie in Regierungskreisen behauptet wird, beeilt man sich mit der Vornahme der Wahlen, vornehmlich in Rücksicht auf die gefahrvolle äußere Lage, welche die schleunige Einberufung des Parlaments erheischen könnte.

Aus St. Johann wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Der Abgeordnete Baltz und die nationalliberalen Vertrauensmänner aus dem Saargebiet sind bei der Polizeidirektion wegen Aenderung der Polizeistunde vorstellig geworden. Dieser sagte eine baldige Aenderung zu, da ihm die Angelegenheit zur Erledigung überlassen sei.

Lemberg, 7. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Warschau sind am 3. Mai in Lodz 400 Personen verhaftet und in die Citadelle von Warschau eingeliefert worden.

Pest, 7. Mai. Wegen der durch die politischen Vorgänge erregten öffentlichen Stimmung dürfte der Kaiser Franz Josef dem am 13. Mai stattfindenden großen Donaufeste nicht beiwohnen, ebenso werden die Erzherzöge demselben fernbleiben.

Paris, 7. Mai. Präsident Loubet ist gestern mit seiner Familie nach Montelimar abgereist, wo er einige Zeit verweilen wird.

Madrid, 7. Mai. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit den letzten Ereignissen und stellte den Wortlaut einer Erklärung fest, welcher der Gendarmerie, die ungerechter Weise der Brutalität beschuldigt worden, Genugtuung gibt. Der Finanzminister teilte mit, daß die Frage der Zahlung des Soldes für die Kolonialtruppen geregelt sei. — Silvela soll beabsichtigen, acht Liberale zu Senatoren auf Lebenszeit zu ernennen.

Wie der „Heraldo" auf Melilla berichtet, ist die Meldung von dem Tode des Prätendenten unrichtig. Die Avantgarde der Rebellen ist in Urda eingetroffen. Das Gros des Heeres wird erwartet.

London, 7. Mai. Mehrere Blätter glauben mitteilen zu können, daß ein Mitglied des Parlaments eines der hervorragendsten Mitglieder der französischen Kammer eingeladen habe, einen Vortrag über die Frage des Schiedsgerichtes und der Abrüstung zwischen England und Frankreich im Westminster-Palast zu halten. Sir Treller, Mitglied des Parlamentes, ist unlängst nach Paris gereist, um diese Angelegenheit zu regeln.

Wie aus Galkaya (Somaliland) berichtet wird, ist die Lage unverändert. Die Stellung der Truppen hat gleichfalls keine Aenderung erfahren. Die Ruhe ist augenblicklich eine vollständige. In verschiedenen Gebieten wird eine Auswanderung der eingebornen Bevölkerung festgestellt; die Eingeborenen ziehen sich mehr in das Innere des Landes zurück. Der Zustand der Verwundeten ist ein durchaus befriedigender.

Die Gerüchte einer Reise König Eduards im Herbste nach Berlin, Wien und Petersburg werden amtlich als verfrüht bezeichnet. Bis jetzt sind noch keinerlei Vorkehrungen getroffen.

Konstantinopel, 7. Mai. Der gestrige griechische Georgstag ist hier und in Salonichi vollständig ruhig verlaufen. In Salonichi sind weitere vier italienische Kriegsschiffe eingetroffen.

Salonichi, 7. Mai. Unter den am 29. April bei Dzumaja Gefallenen wurden u. a. Oberstleutnant Georgiew, der Major Greon, der Kapitän Brotokorow und der Leutnant Battiew agnosziert.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 7. Mai 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 158,00 bis 165,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 6. Mai. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 16,85 G., 16,95 B., per Juni 16,95 G., 17,05 B., per Juli 17,05 G., 17,15 B., per August 17,20 G., 17,30 B., per Oktober-Dezember 18,15 G., 18,25 B., per Januar-März 18,50 G., 18,55 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 6. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 46,75. Doppel-Eimer 47,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 8. Mai 1903.

Bei anhaltend warmer Temperatur und leichtem Wolkengang keine wesentlichen Niederschläge.

An unsere Mitbürger!

Zahlreiche Eltern erwarten durch unsere Tätigkeit für ihre kranken und schwächlichen Kinder Genesung oder doch bedeutende Kräftigung. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Hoffnungen berechtigt sind.

Wir wenden uns daher an unsere Mitbürger mit der Bitte, uns für die diesjährige Sommerversorgung kränklicher Kinder in gewohnter Weise die erforderlichen Mittel spenden zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind bereit, sie in Empfang zu nehmen und darüber in üblicher Form zu quittieren.

Durch unangenehme Vorfälle im Winter veranlaßt, erklären wir, daß wir weder Sammellisten aufstellen noch Bücher oder andere Gegenstände für unsere Zwecke vertreiben lassen, noch in irgend einer Weise mit dem Solbade Soden in Verbindung stehen.

Stettin, im Mai 1903.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Eingetragener Verein und milde Stiftung.

Geh. Kommerzienrat **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrat a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrat **Dr. Bethe**. Landesrat **Denhard**, Geh. Regierungsrat. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrat **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Direktor Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrat a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrat Professor **Dr. Rühl**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Justizrat **Wehrmann**. Eigentümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann**.

Stettin, den 5. Mai 1903.

Bekanntmachung.

Der Schaden an der Eisenbahn-Oderbrücke ist bereits ausgebessert. Die angeordnete Sperrung derselben für den Schiffsverkehr wird aufgehoben.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungsassessor.

Krugverpachtung.

Die Krugwirtschaft auf dem Ansiedelungsgute **Bachwitz**, Kreis Bromberg, ist vom 1. Juli 1903 ab auf 6 Jahre zu verpachten. — Bachwitz ist 11 km (wovon 6 km Chaussee) von der Stadt und Eisenbahnstation Mrotschen entfernt und mit Bromberg durch eine Kleinbahn verbunden, Bachwitz ist Haltestelle letzterer Bahn. Es wird mit gegen 35 Ansiedlerfamilien evangelischen Glaubens besiedelt, wovon 27 bereits angezogen sind, der Zuzug des Restes ist noch in diesem Jahre zu erwarten. — Zur Krugwirtschaft gehören das neu errichtete Kruggebäude nebst Stallungen und gegen 25 Morgen Acker. — Das nachzuweisende Vermögen beträgt 4000 M, der Mindestpachtzins 850 M jährlich. — Pachtlustige aus der Provinz Pommern werden bevorzugt, da in Bachwitz zum größeren Teile Pommern angesiedelt sind.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe des Pachtgebotes bis 10. Juni 1903 richten an die **Königliche Ansiedelungs-Kommission in Posen.**

Brettwaren-Verkauf!

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen **Fürstlichen Dampfschneidemühle zu Kleinitz** im Kreise Grünberg in Schl.

253	laufende Meter	8	cm starke kieferne	Bohlen
540	" "	6,5	" " "	"
770	" "	5,2	" " "	"
4 787	" "	4	" " "	Bretter
2 868	" "	3,2	" " "	"
63 464	" "	2,6	" " "	"
91 950	" "	2	" " "	"
14 251	" "	1,3	" " "	"

(sämtlich vom Einschnitt 1902/1903) öffentlich an den Meistbietenden **gegen bare Bezahlung** verkauft werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 28. Mai 1903,
vormittags 10 Uhr,

auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesamte Ware ist nach Länge und Breite sortiert und nach der Qualität in 3 Klassen eingeteilt. Die Bohlen und Bretter haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter, eine Breite von 15 bis 57 Zentimeter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Nächste Bahnstationen: Züllichau, Nittritz, Grünberg, Neusalz a. O.

Kleinitz (Post.), den 2. Mai 1903.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf der städtischen Feldmark hierselbst soll vom 15. August 1903 ab auf 6 Jahre in 3 Bezirken — Mühlenfeld, Neuenburgerfeld und Pyritzerfeld — an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Bietungstermin auf

Sonnabend, den 23. Mai 1903,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause hierselbst anberaumt ist.

Die Bedingungen können vorher im Magistrats-Bureau eingesehen werden.

Soldin, den 8. April 1903.

Der Magistrat.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 6. Mai 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Woddow, Müllergesellen Ostendorff, Tapezier Rohde, Kaufmann Lange, Arbeiter Albrecht, Arbeiter Schwaß, Schuhmacher Tanke, Arbeiter Uhlhorn, Arbeiter Strelow, Schlosser Wilde, Maschinenwärter Behling, Buchhalter Hartmann.

Eine Tochter: dem Maurer Holzfuß, Arbeiter Griepentrog, Arbeiter Jordan, Böttcher Heß, Arbeiter Wolff, Schmied Voß, Tischler Richter, Arbeiter Klotz, Maler Kalk.

Aufgebote:

Divisionspfarrer Haepp mit Frl. Schintke; Arbeiter Jessa mit Frl. Schmidt; Heizer Wolter mit Frl. Jank; Schlossergeselle Lipkow mit Frl. Giese; Arbeiter Burow mit Frl. Tetzlaff; Schlosser Ott mit Frl. Mirr; Kutscher Lenz mit Frl. Rehländer; Arbeiter Petermann mit Frl. Weilandt.

Eheschließungen:

Generalagent Moebus mit Frl. Lüdtke; Kaufmann Klein mit Frl. Weise.

Todesfälle:

Tochter des Schneiders Reinholz; Sohn des Arbeiters Watter; Schuhmacherwitwe Schliephake; Arbeiterwitwe Kagemann; Feuerwehrmannsfrau Bernstorff; Arbeiterwitwe Ballenthin, geb. Böttcher; Tochter des Arbeiters Goetz; Tochter des Ober-Postinspektors Krille; Frl. Leben; Frau des Kataster-Kontrolleurs a. D. Bachmann, geb. von Calbo; Frau des Geheimen Sanitätsrats Dr. Hanow, geb. Schröder.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Tischlermeister Friedrich Baumann, 76 J. [Greifswald]. Superintendent a. D. Franz Schütz, 94 J. [Virchow i. Pom.]. Frau Margarete Horstmann geb. Fisch, 23 J. [Pasewalk]. Frau Anna Großjohann geb. Venter, 42 J. [Cammin]. Wwe. Albertine Wockenfuß geb. Kay, 66 J. [Stolp]. Frau Rosalie Orbach geb. Tietzner, 81 J. [Stolp]. Frau Dorothea Patzwaldt, 79 J. [Neustettin]. Wwe. Henriette Koepke geb. Tank, 83 J. [Kolberg].

Hamburg, 6. Mai 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach **Newyork:**	7./5.	Schnellp. Aug. Victoria.
„ „	9./5.	Postd. Pennsylvania.
„ „	14./5.	Schnellpd. Blücher.
„ „	16./5.	Postd. Patricia.
„ „	21./5.	Schnellpd. Deutschland.
„ „	23./5.	„ Moltke.
„ „	28./5.	„ Fürst Bismarck.
„ „	30./5.	Postd. Pretoria.
„ „	4./6.	Schnellpd. Aug. Victoria.
„ „	6./6.	Postd. Graf Waldersee.
„ „	11./6.	Schnellpd. Blücher.
Nach **Boston:**	21./5.	Postd. Bengalia.
„ „	5./6.	„ Assyria.
„ „	18./6.	„ Adria.
Nach **Baltimore:**	10./5.	„ Bulgaria.
„ „	21./5.	„ Bengalia.
„ „	10./6.	„ Abessinia.
Nach **Philadelphia:**	19./5.	„ Armenia.
„ „	5./6.	„ Assyria.
„ „	18./6.	„ Adria.
Nach **Neworleans:**	28./5.	„ Nicomedia.
„ „	25./6.	„ Dortmund.
Nach **Westindien:**	9./5.	„ Parthia.
„ „	12./5.	„ Croatia.
„ „	24./5.	„ Hungaria.
Nach **Mexico:**	20./5.	„ Cheruskia.
„ „	26./5.	„ Prinz Aug. Wilh.
Nach **Montreal:**	15./5.	„ Teutonia.
„ „	28./5.	„ Granaria.
Nach **Ostasien:**	15./5.	„ Alesia.
„ „	26./5.	„ C. Ferd. Laeiß.
„ „	5./6.	„ Sithonia.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,** **Fischerstraße 11, 1 Tr.**

Zur Ausführung **sorgfältigster Reparaturen u. Neuarbeiten** an einfachen sowie **komplizirten Werken, Chronometern, Genfer u. Glashütter Uhren** hält sich bestens empfohlen

Richard Schendel,
Uhrmacher,
Papenstrasse 4/5,
gegenüber Jakobi-Kirche.

Garantie für jede Reparatur.
Solide Preise. * * * * * * * * * *
* * * * * * Pünktliche Bedienung.

Beste

Normalschreibhefte

auf bestem starken Normalkanzlei 4a,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,
Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,
wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
2c.
empfehlen
Niedermeyer & Goetze,
Schuhstraße 4.

Salami- und Cervelatwurst

(Dauerware) in **großen Posten** gegen Cassa **zu kaufen gesucht.** Fabrikanten belieben Offerten in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **A. H. 90** niederzulegen.

Für gr. Gewerbeschule Berlins
Lehrerin für Wasch- und Plätt-Unterr.
ges. Off. m. Zeugn.-Abschr. a. d. **Lette-Verein,** Berlin W., Victoria-Luisen-Platz 6.

Wilhelmstraße 20,
Hinterhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben und Küche zum 1. Juni zu vermieten Preis 12 ℳ.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Simonsbrot.



Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

Continental
PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Erstklassig in Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Ortographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und Kirchplatz 3, Comptoir.

Emil Ahorn,
Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler

---

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 6. Mai 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

55 164 497 (1000) 634 81 733 834 936 **1**046 183 296 337 68 413 27 70 527 50 71 702 71 882 902 **2**002 99 129 84 315 45 492 595 859 **3**009 (1000) 24 [illegible] 74 78 117 305 466 560 641 890 **4**014 26 72 117 443 68 693 845 **5**023 51 93 171 86 364 458 619 712 **6**007 265 86 314 56 [illegible]96 648 875 900 80 **7**071 179 309 417 (1000) 649 54 **8**[illegible]26 228 321 (500) 409 676 958 60 [illegible]

113162 312 485 (1000) 510 687 727 60 816 **114**030 90 163 65 315 620 716 812 **115**025 28 91 100 233 358 442 807 72 **116**028 96 662 90 705 6 91 93 98 903 33 **117**009 53 61 75 116 493 528 65 67 638 (500) 41 749 812 **118**251 383 506 8 93 776 812 31 **119**166 447 512 613 (500) 752 887

120011 66 412 542 602 87 720 908 **(3000)** **121**087 114 410 48 89 512 791 (500) 914 40 **122**049 347 (1000) 67 419 566 96 773 (1000) 871 **123**107 62 743 (1000) 885 **124**022 53 116 18 30 252 69 355 75 441 534 624 711 891 **125**031 75 139 79 95 244 78 313 **(10000)** 45 567 705 953 **126**100 34 337 76 502 28 617 **127**1[illegible]7 94 261 496 540 **128**169 237 349 642 82 833 81 994 [illegible]

[illegible]

27 73 **88**013 157 (500) 212 **(3000)** 67 92 97 413 56 87 595 700 883 (1000) 965 **89**049 63 87 122 349 407 93 639 763 80 849 59 83 924

90041 55 82 147 279 486 (500) 506 717 70 831 951 **91**[illegible]87 93 313 14 62 424 656 742 76 828 45 952 **92**084 91 216 56 321 28 410 718 37 968 **93**042 177 212 15 **(5000)** 96 343 538 67 703 69 940 **94**163 228 82 86 802 (500) 60 476 956 79 **95**005 42 72 115 324 77 660 719 23 834 **96**075 321 29 63 404 680 786 888 [illegible]6 **97**033 [illegible] 419 85 **(3000)** 551 648 711 85 891 **98**[illegible]56 (500) 72 (1000) 76 85 (1000) 201 29 501 34 46 81 656 774 [illegible] **99**052 87 168 85 224 77 353 500 813 89 [illegible]

100[illegible] 71 97 230 62 395 504 696 777 844 929 [illegible] 78 209 412 20 62 (500) 621 [illegible]08 25 77 **102** [illegible] 214 (500) [illegible]79 604 769 901 **103**119 35 209 44 46 678 725 860 **104**015 39 430 713 48 800 84 **105**074 118 (1000) 371 417 742 72 811 **106**046 341 477 501 40 89 792 818 67 87 93 **107**086 185 95 331 400 559 (1000) 897 957 **10**[illegible]088 164 284 483 517 36 39 622 44 7[illegible]3 872 958 **109**[illegible]34 61 70 90 216 482 681 731 45 81 812 28 40 92 912 86

110002 8 45 64 102 45 267 300 530 655 857 914 18 21 **111**075 309 458 94 714 21 848 60 67 **112**155 390 429 618 786 844 92 **113**0[illegible]5 420 516 686 849 71 **114**084 354 541 (500) 696 725 44 8[illegible]2 99 **115**082 411 35 626 [illegible]

Gewinn-Ziehung
der berühmten
Wohlfahrt Geld-Lotterie

schon 25. 26. 27. Mai.
Hauptgewinne Mk. 60000, 50000, 40000, 30000 u. s. w. zusammen 8840 Geldgewinne mit Mk. 355000 ohne Abzug zahlbar.
Man abonniere auf einen dieser Haupttreffer u. erwerbe schnell ein Glücksloos für nur 3,30 Mk., für Porto und Liste extra.
Nachnahmebestellungen 20 Pf. extra.
Nur für die bis 15. Mai einlaufenden Bestellungen kann Garantie prompter Lieferung übernehmen, nachdem sind diese beliebten Geld-Loose voraussichtlich vergriffen!

Pferde-Loose
à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. 28 Stück 25 Mk.
Ziehung am 19. u. 27. Mai, halte vorräthig.
Bestellungen auf Loose I. Classe der
Königl. Preussischen Klassen-Lotterie
nehme schon jetzt entgegen.

Carl Heinze
Deutsche Lotterie-Bank
Berlin N.W. 7, Unter den Linden 47.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,
allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

---

26. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.

4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mk.

Hauptgewinne: **7 Equipagen complet bespannt:** 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3/4. Lindenstraße 25, Breitestraße 42 und Kaiser-Wilhelmstraße 3.

---

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 6. Mai 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

250 89 96 725 43 (1000) 828 57 **1**324 (500) 83 517 614 43 770 881 903 72 78 **2**119 222 60 87 (1000) 318 93 659 **3**147 201 (500) 94 (1000) 461 551 714 55 95 800 57 **4**373 493 799 **5**129 42 **(3000)** 51 311 490 99 886 949 57 **6**001 26 198 239 389 488 626 838 45 957 **7**021 58 663 742 60 980 **8**014 44 107 260 61 (1000) 382 411 567 669 707 924 **9**140 231 403 58 774 903 11 (1000)

10047 167 285 476 **(3000)** 554 6[illegible]0 704 94 952 94 **11**197 270 383 431 6[illegible]8 722 (500) **12**016 121 45 [illegible]

[illegible]

89 **(10000)** 782 97 **116**130 276 99 **(3000)** 410 75 81 (500) 526 42 809 **117**138 250 74 (1000) 387 525 603 700 34 61 (500) 68 822 (500) 65 931 **118**003 83 777 **119**139 53 426 38 817 903

120150 200 **121**061 180 260 340 53 676 765 84 **122**185 214 26 369 89 459 92 567 603 793 **123**204 340 86 455 65 86 887 **(3000)** **124**201 406 62 845 96 **125**009 159 301 8 44 425 621 732 37 **126**038 113 45 421 38 533 992 **127**161 368 438 41 (500) 669 758 904 92 **128**052 60 72 154 240 545 (500) 55 70 762 830 35 76 **129**048 80 383 92 50[illegible] 621 805 17 68 88 924 78

130060 86 277 365 476 513 (500) 76 **131**003 201 41 397 **(3000)** 599 602 819 **132**099 261 304 488 (500) 5[illegible]9 729 **133**004 31 349 57 92 475 97 637 58 (500) 876 903 77 **(3000)** 92 **134**202 86 369 (1000) 87 476 521 [illegible]

[illegible]

257 67 89 94 99 **(3000)** 301 34 463 65 [illegible]07 681 707 803 (500) 907 46 66 **208**[illegible]6 339 403 3[illegible] 739 892 (1000) **209**088 131 374 411 72[illegible] 33 48 (500) 825 43 962

210157 84 248 358 442 72 737 75 960 90 **211**039 106 318 499 518 81 753 805 11 33 **212**060 91 107 219 34 53 88 352 (1000) 75 **213**[illegible]63 185 241 59 354 69 416 608 46 73 732 803 **214**[illegible]23 (500) 61 421 (1000) 581 762 (500) 815 [illegible]0 978 **215**05[illegible] 170 91 94 228 315 47 5[illegible]5 883 916 38 **216**06[illegible] 18[illegible] 492 520 [illegible] 48 864 **217**0[illegible]2 378 526 10 [illegible] 8 4 917 64 (1000) **218**[illegible]52 561 6[illegible]0 **219**0[illegible]8 109 15 279 385 99 497 654 720 806 904 49 (1000)

220017 205 (1000) 52 357 61 651 963 **221**000 173 284 690 783 8[illegible]4 **222**018 25 316 522 (500) [illegible]20 706 17 96 80[illegible] **223**079 1[illegible] 511 28 53 583 620 52 716 94 822 32 **(3000)** 902 27 52 **224**042 296 313 20 65 76 418 5[illegible]9 61[illegible] 788 97 955

Berichtigung: In der Nachmittagziehung vom 5. Mai ist Nr. 113 318 statt 113 319 und Nr. 181 731 statt 181 131 gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 150000 Mk., [illegible] à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 4 à 30000 Mk., 7 à 15000 Mk., 15 à 10000 Mk., 27 à 5000 Mk., 551 à 3000 Mk., 708 à 1000 Mk., 1332 à 500 Mk.

Burgunder Rotwein
direkt vom Producenten am Rhein zu 48 Pf. pr. Ltr. abzugeben. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Köln, erbeten unter **G. H. 1207.**

Simonsbrot.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin.
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Simonsbrot.